

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Johann Jacob Schmaußens, Hochfürstl. Baden-Durlachis.  
Geheimden Hof-Raths Kurtzer Begriff Der Reichs-Historie**

**Schmauß, Johann Jacob**

**Leipzig, 1729**

Der II. Periodus. Von der Fränckischen Könige Herrschafft über  
Teutschland.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-152**

dasigen Gegenden ihre Sise genommen, kamen aber erst hernach in Ansehen, da sie die Plätze einiger ihrer Nachbarn, die in die Römische Provinzen abgereiset waren, eingenommen hatten. Die Bävren wurden erst mit Erlöschung des Nahmens der Marcomannorum in dem V. Seculo bekannt, und nahmen nach der Zeit einen Theil von Rhatia und Norico ein. *cons: Jani Dis: de Bavaria Fan. c. 31.*

§. XVI.

Alle diese Haupt-Völcker von Teutschland machten vor sich eigene Republikken, deren eine mit der andern so wenig Gemeinschaft hatte, daß sie vielmehr oft in Kriege mit einander verwickelt waren. Die meisten darunter wurden von Königen regieret, die wiederum über verschiedene Auffer-Könige gesetzt waren, und nicht durch Wahl, sondern durch Succession diese Würde erhielten. *Arrian: Karol: 628. Heru: Nitia: et Germania: populo: p. 106. 109. 142. 237. Subian: Severus: Daniel: Histoire de Fran: 2. in 8. p. 227.*

Der II. Periodus.

Von der Fränckischen Könige Herrschaft über Teutschland.

Innhalt:

- |  |  |
|--|--|
| §. I. Pharamundus. Clodio. Merovæus. Childericus. §. II. Clodovæus. §. III. Theodoricus I. Theodebertus I. Theobaldus. §. IV. Clotarius I. Sigebertus. Childericus II. Theodebertus II. Theodoricus II. Sigebertus | II. Clotarius II. §. V. Dagobertus I. Sigebertus III. §. VI. Macht und Ansehen der Majorum Domus. Sigebertus III. Dagobertus II. Clodovæus II. Clotarius III. Childericus II. §. VII. Theodoricus III. Dagobertus II. §. VIII. |
|--|--|

§. VIII. Clodoveus III. Chil-  
 debertus III. Dagobertus III.  
 Chilpericus II. Clotarius IV.  
 Theodoricus IV. Und die  
 Majores Domus, Pippinus  
 Heristallius und Carolus  
 Martellus. §. IX. Die Päb-  
 ste suchen in ihren Streitig-  
 keiten mit den Käysern und  
 mit den Longobarden, Hülf-  
 fe bey Carolo Martello. §. X.  
 König Childericus III. und  
 Major Domus Pippinus bre-  
 vis. §. XI. Pippinus bre-  
 vis wird König. §. XII.  
 Steht dem Pabst wider die  
 Longobarden bey. §. XIII.  
 Seine übrige Thaten. §. XIV.  
 XV. XVI. Regierungs-Form  
 unter den Merovingischen  
 Königen und Pippino. §.  
 XVII. Caroli Magni Regie-  
 rung. Erster Sächsischer  
 Krieg. §. XVIII. Krieg mit  
 Desiderio, der Longobar-  
 den König. §. XIX. Krie-  
 ge mit den Sachsen und  
 in Italien. §. XX. Kriege  
 mit Spanien, und wieder-  
 um mit den Sachsen. §. XXI.  
 Endliche Bezwingung der  
 Sachsen disseits der Elbe.  
 §. XXII. Kriege in Italien,  
 und wider Thassalonem von  
 Bähern. §. XXIII. Krie-  
 ge mit den Wenden, Hun-  
 nen, Sachsen, Normän-  
 nern. §. XXIV. Carolus M.  
 wird Käyser. §. XXV. Be-  
 zwingung der Sachsen jen-  
 seits der Elbe. Kriege mit  
 den Böhmen, Soraben, Dä-  
 nen. §. XXVI. Caroli M.  
 Theilung unter seine Söh-  
 ne; Tod, und Art zu regie-  
 ren. §. XXVII. Ludovici Pii  
 Regierung. Behauptung  
 seiner Rechte über den Rö-  
 mischen Stuhl. §. XXVIII.  
 Erste Theilung des Reichs.  
 Ludovicus Pius läßt seinen  
 Vetter Bernhardum, König  
 in Italien, blenden. §. XXIX.  
 Macht seinen Sohn Lotha-  
 rium zum König von Ita-  
 lien; übt allerley Rechte  
 über die Päbste aus. §. XXX.  
 Erster Aufstand seiner Söh-  
 ne, und derselben Begnadi-  
 gung. §. XXXI. Rochmahli-  
 ger Aufstand. Absetzung Lu-  
 dovici Pii. Restitution dessel-  
 ben, und neue Theilung.  
 §. XXXII. Uebermahlige Ehe-  
 lung nach des Sohns Pippini  
 Tod. §. XXXIII. Ludovici Pii  
 Tod. Kriege und letzte Thei-  
 lung unter seinen Söhnen.

## S. I.

Die Francken hatten durch ihre Streifereyen, die sie so wohl zur See als zu Lande in Gallien vornahmen, den Römern sich schon zweyhundert Jahr lang bekandt gemacht, ehe sie einen festen Fuß in diesem Reiche setzen können. Denn obgleich die Salii und Riparii sich an den Gränzen desselben in Germania secunda und Belgica secunda gesezet hatten; mußten sie doch unter der Römer Botmäßigkeit stehen. Von PHARAMUNDO ist wenigstens nicht zu beweisen, daß seine Herrschafft sich in Gallien erstrecket. Sein Sohn und Nachfolger CLODIO ist zwar zu der Zeit, da der Römische General Aëtius mit den Burgundiern und Gothen zu thun hatte, biß nach Tournay und Cambray gedrungen; er ist aber auch von Aëtio wieder zurück getrieben worden. Als seine beyde Söhne sich um die Succession nach seinem Tode zankten, hieng sich der eine an die Römer, der andere an Attilam, der Hunnen König, welcher von den Römern in Gesellschaft der Gothen und vieler andern Deutschen Völcker bey Chalon an der Marne geschlagen ward. MEROVÆUS behauptete endlich die Succession, und wird von ihm ein neuer Stamm der Fränckischen Könige hergeleitet. Dieser König ward von dem Römischen General Avito biß an die Elbe zurück getrieben. Sein Sohn CHILDERICUS mußte auch anfangs vor den Römern zu dem König in Thüringen seine Zuflucht nehmen, da indessen der Römische Gouverneur von Gallien Egidius, die Herrschafft

*Vopiscus in Aureliano. c. 7.  
De vita Probi. c. 33.*

*Ammianus Marc. L. XVII. c. 8. add. Mart. Notit. vel. Tit. regni p. 243.*

418

*P. Daniel historie de France n. 8.*

432

447

451

*Prisci Aetoris fragmenta et excerpta. in Corpore Regum: historiæ.*

456

schafft

schafft über die Francken behauptete. Als aber Childericus sein väterliches Reich wieder erhielt, that er einige glückliche Streife in Gallien, und nachdem er sonderlich mit der Sachsen Hülffe die Allemannier geschwächet hatte, fiengen die Francken die rechte Eroberung von Gallien an, und wurden zugleich allen benachbarten Völkern überlegen. *Gregorius Turonenfis Histor. c. 2. c. 18.*

## S. II.

- 484 CLODOVÆUS, Childerici Sohn und Nachfolger, überwand den Römischen Gouverneur in
- 486 *Gregor: Turon: l. c. c. 2. c. 27.* Gallien Syagrium, und eroberte Soissons, dessen Residenz, nebst dem ganzen Strich in Gallien, der von Germania secunda an zwischen der Maas, Somme und Loire bis gen Bretagne lieget. Hierdurch wurden alle Nachbarn rege; aber die Thüringer, welche den Francken in ihren teutschen Landen zum ersten nebst den Sachsen eine Diversion machten, wurden zum Tribut gezwungen, und es ist wahrscheinlich, daß auch die Sachsen sich darzu verstehen mußten. Die Allemannier verlohren nicht lang hernach die Schlacht bey Zülich in dem Zülichischen, und wurden größtentheils mit gänzlichem Verlust ihrer Freyheit unter das Joch gebracht, auch ein Theil ihres Landes mit Francken besetzt, der nachmahls Francia Orientalis genennet worden. Clodovæus nahm hierauf die Christliche Religion an, weswegen sich zwar einige Francken von ihm trenneten; aber bey den Unterthanen in Gallien ward seine Regierung dadurch befestiget, und es ergaben sich noch in demselbigen Jahr

*Gregor: Turon: l. c. c. 7. c. 10.*  
*Epitomata c. 10.*

*Tacitus histor. l. IV. c. 79.*  
*H. Valeri Notitia Galliae sub voce: Tolwidum.*

*H. Valeri Notitia Galliae sub voce: Tolwidum.*  
 476.

Jahr nicht allein die Städte, so noch in der Römer Gewalt waren, sondern auch die Fränckische Nationen in den Niederlanden, die von langer Zeit her Christen und Römische Clienten gewesen sind. Er zerfiel nachmahls in Krieg 500 mit dem Burgundischen Könige Gundobado, und zwang ihn erst zum Tribut. Da derselbe wieder Händel anfieng, machte sich Clodovæus in Gesellschaft des Ost-Gothischen Königs Theodorici, Meister von seinem Lande, welches er doch bey Gelegenheit des zwischen Clodovæo und dem West-Gothischen Könige Alarico entstandenen Krieges wieder bekommen hat. Die West-Gotthen aber verlohren in diesem Kriege alles, was sie in Gallien zwischen der Loire und Garonne bis über die Rhosne besaßen, davon jedoch der Ost-Gothische König Theodoricus den Francken nach der Schlacht bey Arles, Languedoc und Provence wieder abnahm. In diesem Krieg ertheilte ihm der Römische Käyser Anastasius mit Zuschickung einer Krone und anderer Insignien, die Würde eines Patricii und Consulis, welche auch die Burgundischen und Ost-Gothischen Könige erhalten hatten. Nachdem Clodovæus solchergestalt das mächtige Reich der Francken, so den größten Theil von Gallien, nebst den Teutschen Fränckischen Landen disseits Rheins begriff, und davon er den Sitz nach Paris verlegte, errichtet hatte, veränderte er die Regierungs-Form, indem er die verschiedene Affer-Könige meistens gewaltsamer Weise aus dem Wege räumte. Zulezt ließ er

B

Die

500

Gregor. Turon. l. 2.

c. 32. 33.

Procopius d. 1.

Aquit. episc. Kenn. ep.

Tolae.

507

508

Gregor. Turon. l. 2. c.

37.

H. Valerius der Franck.

l. vi. p. 300.

Hentius Nat. de rebus Francor. p. 350.

510

Gregor. Turon. l. 2.

c. 40.

511. Hist. Francor. l. 1. p. 196.

*Collect. Conciliorum  
Harduini*

Die Bischöffe in Gallien zu Orleans ein Concilium halten, auf welchem er selbst die Propositiones that, und die Bischöffe ihm ihre Schlüsse zur Bestätigung überschickten.

S. III.

511 Als dieser grosse König starb, succedirte sein ältester Sohn aus erster Ehe THEODORICUS, in dem vornehmsten und größten Theil seiner Lande. Denn er bekam unter dem Titul des Königreichs Austrasien, dessen Haupt-Sitz Metz war, alle Fränckische Länder in Deutschland, Germaniam primam und secundam, so dann Belgicam primam und secundam, und über diß aus einer besondern Ursache einen grossen Theil von Aquitanien. Seine drey Stief-Brüder theilten den Ueberrest von Gallien oder West-Frankreich, so, daß Clodomirus König von Orleans, Childert König von Paris, Clotarius König von Soissons ward. Theodoricus bekam durch einige innerliche Unruhen in Thüringen Gelegenheit, dieses ganzen Königreichs sich mit Hülffe der Sachsen zu bemächtigen, welches sonderlich

*Smurthii Hist. de regno  
Austrasial. et in primis  
Schurz fleitthi Hist.  
de regno Austrasie.  
Werthof Notitia I. R. 9.  
equitata c. 2. 888. 14.  
penon Notit. Germ.  
c. 4. 821.*

*Savittari episc. cit. de  
figuo. fratru Thuringia  
Whantia. Fortunati Carno  
de exc. Ho Thuringia  
Schmit. c. R. D. 1. 1. p. 99.  
W. Michind. Urbien. Thuringen  
nat. 1. 1. 1.  
Pfeffinger Vitriar. ill.  
1. 1. p. 200.  
Werthof Notit. c. 2. 846.*

*Portugensia de cum Ba  
toarum.  
Sani J. de Baiouria  
Francis subiecta.*

*Werthof c. c. 2. 804  
ubi dia loca vocantur in*

512 nach der Schlacht an der Unstrut geschah, worauf Nord-Thüringen den Sachsen, Süd-Thüringen aber den Francken zu theil wurde. Man findet auch, daß die Bavern unter ihm gestanden, welchen allemahl ein Herzog aus dem Agilolfingischen Geschlechte vorgesehet worden. Theodorici Sohn und Nachfolger THEODEBERTUS zerstörte in Gesellschaft seiner Vettern das Königreich Burgund, und bekam selbst einen Theil desselben. Weil auch die Ost-Gothen

then damahls von dem Käyser Justiniano sehr in die Enge getrieben wurden, traten sie den Fränkischen Königen alles, was sie in Gallien und Teutschland besaßen, ab, und kam insonderheit damahls der Ueberrest von Alemannien an Theodebertum, der jedoch nicht anders als mit Gewalt den Besitz davon erlangte. Er gieng hierauf in Italien, und machte bey Gelegenheit der Kriege, zwischen dem Käyser und den Ost-Gothen, vor sich einige Conqueten in Ligurien, die aber unter seinem Sohn und Nachfolger THEOBALDO wieder verlohren giengen.

*Agathias d. 1. Procopius.*

539

548

S. IV.

Als Theobaldus ohne Erben verstorben, fiel das Königreich Austrassen an den dritten Sohn Chlodovæi, CLOTARIUM, König von Soissons, der mit den Sachsen, wegen des verweigerten Tributs, Krieg führte, und nicht lange hernach, durch das Absterben seiner Brüder, die ganze Fränkische Monarchie zusammen bekam, die aber nach seinem Tode gleich wiederum unter seine vier Söhne getheilet ward, darunter der jüngste, SIGEBERTUS, Austrassen erhielt, der beydes mit den Hunnen, die in Thüringen eingefallen waren, und mit den Sachsen glückliche Kriege führte. Sein Sohn und Nachfolger CHILDEBERTUS II. Junior, führte mit den Longobarden Krieg, und machte sich nebst Guntramno, seines Vatern Bruder, König von Orleans, dieselben zinsbar; er erbte nach dieses seines Vattern Tod, das Königreich Burgund, und zerstörte das ganze Reich der

555

*Gregor. Tur. l. 4. c. 10. et 14.*

*Histor. Fr. T. 1. p. 208.*

*Memor. hist. Fran. T. 3. script. Fran. Martii. Notit. regni Fran. p. 284.*

*Paulus Diaconus l. 2. c. 7. et 10.*

575

590

*Fredegarus Scholast. c. 48.*

598

*Gregorius l. IV. cont. prof. p. 468.*

B 2

Var.



*Adamus Bremenſis  
Helmold Chron. Slavon. ad  
vitalis Libell. continuat.  
Ulrichus Adolph. 96*

Varnorum. Um dieſe Zeit lieſet man von den  
 Slaven, daß ſie von dem, von dem Könige Chil-  
 deberto II. geſetzten Herzog in Böhmen, Thasli-  
 lone, geſchlagen worden. Nach Childeberti II.  
 Tode theilten ſeine zwen Söhne THEODEBER-  
 TUS II. und THEODORICUS II. das väter-  
 liche Reich dergestalt, daß der erſte das Kö-  
 nigreich Auſtraſien, und der letzte das König-  
 reich Burgund bekam, und jener zu Metz, dieſer  
 zu Orleans reſidirte; weil ſie aber beyde noch  
 jung waren, führte ihre Mutter Brunehild die  
 600 Vormundſchaft. Sie mußten gleich anfangs  
 den Frieden von den Hunnen, die in Thüringen  
 einfielen, erkauffen, und führten erſt beyde mit  
 ihrem Vetter Clotario II. König in Neustria  
 Krieg, dem ſie verſchiedenes abnahmen; gerie-  
 then aber deßwegen ſelbſt in Uneinigkeith, welche  
 von Brunehild vermehret, und durch die hinzu-  
 gekommene Streitigkeiten, wegen Elſaß, ſo weit  
 getrieben ward, daß Theodoricus II. endlich ſei-  
 612 nen Bruder von Land und Leuten verjagte, und  
 ihn nebst deſſen Kindern umbringen ließ. Hier-  
 durch fiel ihm das ganze Königreich Auſtraſien  
 wieder zu, welches aber ihm und ſeinem Sohn  
 613 SIGEBERTO, der nach ſeinem Tod Kö-  
 nig in Auſtraſien worden, von ſeinem Vetter  
 CHLOTARIO II. wieder entriſſen ward,  
 der dardurch abermahl die ganze Fränkiſche  
 Monarchie unter ſich vereinigte. Um dieſe Zeit  
 ſetzte ſich ein groſſer Theil der Slaven, ſo ſonſt  
 unter den Hunnen geſtanden, unter Anführung  
 Samonis, in Freyheit; man findet auch von den  
 Sla-

Slavischen Nationen, die in der Gegend von Crain und Cärnthn sich aufgehalten, Nachricht.

S. V.

Clotarius II. setzte anfangs über Aufrastien einen eigenen Majorem Domus, Radonem; hernach machte er seinen Sohn DAGOBER- 622  
TUM, unter Aufsicht Arnulphi, des Bischoffs *Abillonii acta sancti*  
zu Metz, und dessen Schwagers, Pippini Landens-  
is, zum König von Aufrastien, der gleich in dem  
ersten Jahr mit den Sachsen zu thun hatte, wel-  
che sich der Fränkischen Länder an der Weser  
zu bemestern suchten, aber tapffer zurück ge-  
schlagen wurden. Nach Clotarii II. Tod bez 628  
kam Dagobertus die ganze Fränkische Monar-  
chie wieder zusammen, und wurde bald hernach 630  
von den Slaven angefallen, die unter ihrem  
Könige Samone in Thüringen einbrachen, wel-  
ches Gelegenheit gab, daß Dagobertus den  
Sachsen den Tribut, welchen sie seit Clodovæi 632  
Zeiten an die Fränkische Könige bezahlet, erlas-  
te; da hingegen diese versprachen, die Thüringi-  
sche Gränzen wider die Wenden zu beschützen.  
Eben diese Wendische Einfälle bewogen Dago- 633  
bertum, seinen Sohn SIGEBERTUM II. mit  
Vorsehung des Erz-Bischoffen zu Cölln Cuni-  
berti und Ansegisili, des obgedachten S. Arnul-  
phi Metensis Sohns, als Majoris Domus, zum  
König von Aufrastien zu machen, und einen ei-  
genen Herzog, Namens Radulfus, nach Thü-  
ringen zu setzen, um auf die Wenden acht zu ge-  
hen. *Fredegarus Scholasticus  
c. 68. 74.  
Timonius l. 7. c. 26.  
Gefingeri Vitruv. l. 1.  
p. 212.  
Fredegarus Schol. c. 77.*

B 3

S. VI.

## S. VI.

638 Mit Dagoberti Tode fieng zugleich das Ansehen der Fränckischen Könige an zu ersterben, und hingegen die Majores Domus, so derselben vornehmste Minister waren, dergestalt empor zu kommen, daß sie mehr als die Könige selbst geachtet wurden. Das Reich ward nach Dagoberto unter dessen beyde Söhne getheilet, und waren des einen, SIGEBERTI II. Königs in Austrasien, Majores Domus, der obgedachte Pippinus Landensis, und hernach dessen Sohn Grimoaldus; das andern aber CLODOVEI II. Königs in Neustrien, seine Aega und Erchinoaldus. So bald die Sachsen Dagoberti Tod <sup>gehört worden</sup> verhörmten, thaten sie einen Einfall in die Fränckischen Länder an der Weser, und gleich darauf rebellirte auch der Herzog Radolphus in Thüringen, und schlug des Königs Sigeberti Armees, ward aber zuletzt wieder zum Gehorsam gebracht. Nach Sigeberti II. Tode verdrung dessen Major Domus, Grimoaldus, den einziglichen Königlichen Erben, DAGOBERTUM II. ein Kind von ohngefehr zehen Jahren, und machte seinen Sohn Childebertum zum König von Austrasien, ward aber von des verstorbenen Königs Sigeberti Bruder CLODOVEO II. König in Neustrien, umgebracht, der hierauf selbst Austrasien an sich zog, und also die völlige Fränckische Monarchie besaß, und als er noch in demselbigen Jahr starb, sie seinen drey Söhnen, welche noch kleine Kinder waren, und unter der Vormunds

*Genealogia regum Franc.  
in du Clere script. 7. 1. p. 105.  
Regnerum sum. de maiest. p. 105.  
Dionys. Hist. Antiquarum. lib. 17.  
Paulus Diaconus. l. VI. c. 10.  
Eginhardus in vita Caroli.  
c. 1. Fredegar. Glossar. mab. p. 359. 483.  
Hortius. Fragm. vet. reg. Franc. p. 120.  
Hefingeri vitruar. ill. 7. 1. p. 120.*

*Fredegar. Schloß. 640 c. 88.  
Fredegar. fragmentum. de mai. domus. a. 640. c. 10.  
Hefingeri vitruar. ill. 7. 1. p. 120. col. 2.*

mundschafft ihrer Mutter Bathildis stunden, hinterließ. Der älteste darunter CLOTARIUS III. besaß erst alles zusammen; und war damahls der Major Domus Ebroinus. Hernach ward er durch einen Aufrstand gezwungen, Austrasien seinem Bruder CHILDERICO II. unter der Vormundschafft der Königin Hymnechildis, des vormahligen Königs in Austrasien Sigeberti II. hinterlassener Witwe und der Direction des Majoris Domus Wulfoaldi, zu überlassen. Als Clotarius III. starb, suchte sein gewesener Major Domus Ebroinus die Succession von Neustrien und Burgund dem dritten Bruder Theodorico III. dem solche die Stände zugedacht hatten, zu entreissen; er ward aber nebst Theodorico von gedachtem Childerico II. ins Closter gesteckt, und besaß also dieser abermahl die ganze Fränckische Monarchie allein.

## S. VII.

Als Childericus II. auf der Jagd um das Leben gekommen, ward zwar sein einiger noch lebender Bruder THEODORICUS III. in Austrasien, Neustrien und Burgund zum König angenommen; es entstand aber durch die Herrschsucht der verschiedenen Majorum Domus grosse Verwirrung. Denn es machte nebst Ebroino und Wulfualdo, die iederzeit Todfeinde gewesen, Leudesius, ein Sohn des oben gedachten Erchionaldi, die dritte Parthey, welche durch seinen bald hernach erfolgten Tod zwar wieder zerfiel, Ebroinus aber brachte einen falschen

Clodovæum, den er vor Clotarii Sohn ausgab, auf die Bahn, und rief ihn in Aufrastien zum König aus, verließ ihn aber selbst wieder, als Theodoricus III. ihn zum Majore Domus annahm. Wulfoaldus hingegen zog des ehemaligen Königs in Aufrastien Sigeberti II. Sohn **DAGOBERTUM II.** der bisher in Irland **674** gesteckt hatte, in das Reich, der so gleich von allen Aufrastern angenommen wurde. Nachdem aber Wulfoaldus gestorben war, fand **E-**  
**678** broinus bald Gelegenheit Dagobertum II. umzubringen, und da ihm und dem König Theodorico III. die beyden Majores Domus des verstorbenen Königs, Martinus und Pippinus Heristallius, beyde S. Arnulphi Metensis Enckel, widerstunden, wurden sie geschlagen, Martinus umgebracht, und würde ohnfehlbar Pippinus zu Furz gekommen seyn, wenn nicht Ebroinus dar-  
**681** zwischen gleichfalls umgebracht worden wäre. Denn dardurch blieb Pippinus sonderlich in Aufrastien Meister, unterwarff sich aber bald darauf nicht allein dem Könige Theodorico III. sondern auch dessen Majori Domus, Warattoni, der Ebroino in der hohen Charge gefolget war, und hernach von seinem eigenen Sohn  
**683** Ghislemaro von derselben verdrungen, aber nach  
**684** dessen Tode wieder darinne bestätigt wurde; jedoch so, daß Pippinus immerzu, wie vorher, Dux Aufrasiæ blieb. Nach Warattonis Tod kam  
**686** Bertharius, sein Schwieger-Sohn, an seine Stelle, welcher gleich mit Pippino in Aufrastien in einen öffentlichen Krieg verfiel, in welchem  
 der

der König Theodoricus III. Bertharii Parthey hielt, der aber von Pippino bey Tetri geschla- 687  
gen, und von den Seinigen umgebracht wurde.

## S. VIII.

Nach dieser fatalen Schlacht veränderte sich der Zustand der Fränckischen Monarchie dergestalt, daß den Königen nichts als der bloße Nahmen übrig blieb, und hingegen alle Königliche Gewalt bey den Majoribus Domus war. Denn Pippinus zwang dardurch Theodoricum III. daß er ihm unter dem Titul eines Majoris Domus das Regiment von Aufrassen so wohl als Neustrien und Burgund lassen mußte, daher er auch Dux und Princeps Franciæ oder Francorum genennet worden. Es bewog aber solches die meisten teutschen Völcker, so bisher der Franken Herrschafft erkannt hatten, zum Abfall, die dann nicht anders als durch schwere Kriege wieder zum Gehorsam gebracht wurden. Zum ersten fieng Pippinus mit der Friesen König Rad- 689  
bodo, unter dem Vorwand der Religion, Krieg an, und nahm ihm einen grossen Theil seines Reichs weg. Nachdem Theodoricus III. und nicht lange nach demselben sein ältester Sohn und Nachfolger CLODOVAEUS III. mit Tod abgegangen war, succedirte Theodorici III. 695  
jüngerer Sohn CHILDEBERTUS III. zu dessen Zeiten Pippinus, der beständig in seinem Ansehen bliebe, und in eben diesem Jahr seinem ältesten Sohn Dragoni das Herzogthum Champagne, seinem jüngsten aber, Grimoaldo, die Charge

*Hexinger Mittheilung  
Murt: V. 1. p. 201.  
691. ~~Rege~~ hist. eccl.  
2. s. c. 11.*



Chilpericus die Sachsen, und hernach Eudonem, Herzog in Aquitanien, der sich bereits zum souverainen Herrn auffgeworffen, durch Verwilligung der Königs-Würde, auf seine Seite brachte, schlug doch Carolus Martellus die erstern, und erhielt endlich wider Chilpericum und Raginfredum den dritten Sieg bey Soissons, wodurch er völlig Meister wurde. Doch weil gleich darauf der von ihm gefesete König Chlotarius IV. starb, vertrug er sich mit Chilperico II. der aber gleich im folgenden Jahr mit Tod abgieng. Die Königliche Würde fiel hierauf an Dagoberti III. hinterlassenen minderjährigen Prinzen THEODORICUM IV. Calensem, unter welchem Carolus Martellus grosse Siege wider die Sachsen, so in die teutsche Fränckische Länder einfielen, und endlich daraus vertrieben, und zum Tribut gezwungen wurden; desgl. wider die rebellirende Herzoge in Bayern und Schwaben, Grimoaldum und Lanfridum; wider den Herzog in Aquitanien, Eudonem, und dessen Sohn Hunaldum; wider die Saracenen, welche aus Spanien häufig in Frankreich streiffen; und wider den Friesischen König oder Herzog Popponem erhielt, und die Würde eines Majoris Domus der ganzen Fränckischen Monarchie mit so grossem Ansehen führte, daß des Königs Ansehen dardurch ganz verdunkelt wurde, und nach dessen Tode gar kein König, sondern Carolus Martellus allein bis an seinen Tod regierte; wie dann auch die Päpste in ihrer Noth die Zuflucht zu ihm alleine nahmen.

§. IX.

*Frédéric Schel.*  
*e. 108.*  
*Annal. Martellus*  
*725 et Fulden. 20*  
*ada. 724.*

## §. IX.

Diese hatten zwar seit einem Seculo von den  
 606 Griechischen Käysern den Primat der Christli-  
 chen Kirche erhalten; doch waren sie allezeit den-  
 selben, gleich andern Bischöffen ihres Reichs, un-  
 terthan, und mußten die Bestätigung ihrer Wahl  
 entweder von den Käysern selbst, oder von dem  
 Käyserlichen Exarchen zu Ravenna erlangen,  
 und bis auf den Käyser Constantinum Pogo-  
 678 natum, der dem Papst Agathoni solches erlas-  
 sen, eine gewisse Summe Geldes wegen dieser  
 Bestätigung bezahlen. Nachdem aber durch  
 den Bilderstreit der Käyser Leo Isaurus mit dem  
 Papst Gregorio II. zerfallen, dergestalt, daß  
 auf dieses seine Veranlassung nicht allein die  
 Herrschafften in Italien, so den Käysern unter-  
 than waren, sich von dem Gehorsam losrissen,  
 sondern auch die Miliz an dem war, daß sie ei-  
 nen andern Käyser machen wolte, welches der  
 Papst noch hinderete, der iedoch dem Käyser die  
 ordentliche Schatzung zu bezahlen in dem Rö-  
 mischen Gebiete untersagte: der Käyser hinge-  
 730 gen die Kirchen in Illyrico, desgleichen in Cala-  
 brien und Sicilien, und in andern Griechischen  
 Ländern in Europa, der Ober-Aufsicht des Papsts,  
 zugleich mit den darinne gelegenen Gütern, so  
 dem Römischen Stuhl gehörten, entriß; so such-  
 te der Papst Gregorius II. Hülffe bey Carolo  
 Martello. Gregorius III. bekam hernach we-  
 gen Aufnehmung des Herzogs von Spoleto neue  
 Anfechtung mit dem Longobardischen Könige  
 741 Luitprando, der so gar Rom belägerete. Dan-  
 nen

*Utriusque rituales Rom.  
 eccle. f. or. in Roman.  
 apud Nabilon.  
 in Museo Ital. 26  
 72. p. 109.*

nenhero schickte er eine gar solenne **Gesandtschaft** dergleichen vorher nicht gesehen worden, an Carolum Martellum, und gab ihm im Nahmen des Römischen Volcks die Würde eines Patriicii, damit er an statt der Griechischen Käyser, denen die Römer zugleich den Gehorsam aufkündigten, die Herrschafft über sie führen, und sie beschützen sollte. Es hatte auch dieses die erwünschte Wirkung. Denn obgleich Carolus Martellus eben damals Franck war, und bald darauff starb, Gregorius III. auch ihm nach etlichen Monaten folgte, sahe sich doch Luitprandus genöthiget, mit dem Papst Zacharia, in dem folgenden Jahr Friede zu machen.

*Fredegar. contin. c. 110. Annales Metenses ad a. 741. apud du Chesne. l. 1. p. 73. Page Critica in Annal. Baron. T. 3. p. 241. ad a. 740. Anastasii Biblioth. vitae pontif. c. 111. Blanchini et in Muratori T. 3. A. 1. p. 101. rep. Itali. Bonarum et Theophanes in corpore Byzant. Baronii Annales. Chariburg. histoire des Frondes.*

S. X.

Carolus Martellus hatte bey seinem Absterben eine Verordnung unter seinen beyden Söhnen Carolomanno und Pippino brevi gemacht, Krafft welcher das Amt eines Majoris Domus dergestalt unter denselben getheilet wurde, daß jener, als der ältere, Aufrastien, und dieser Neustrien nebst Burgund bekam. Der dritte Sohn Gripo, welcher von einer BAYERISCHEN Prinzessin geböhren worden, sollte zwar auch eine kleine Portion haben, er ward aber von seinen Brüdern darum gebracht. Diese regierten erst ganz allein unter dem Titul Dux & Princeps Francorum, unter welchen insonderheit Carolomannus ein Concilium in **Teutschland** durch S. Bonifacium halten ließ. Sie führten auch beyde mit den Herzogen in Aquitanien, Schwaben und Bayern

*Fredegar. c. 110. Annales Pipini ad a. 741.*

**742**  
*Luigi's Reichs Arch. Spittl. eccl. T. 1. p. 135. Harduini Collect. concil.*



Bayern, Hunaldo, Theodebaldo und Odilone, glückliche Kriege. Weil sie aber sahen, daß sie ein mächtiges Reich bey den Unruhen, welche Grifo an allen Enden anstiftete, unter ihrem eigenen Nahmen nicht ruhig behaupten würden, 742 ernannten sie CHILDERICUM III. der ein Sohn Chilperici II. war, zum König, und führten also unter dessen Nahmen das Regiment fort. Die Herzoge von Bayern und Aquitanien suchten zwar aufs neue sich von ihrem Gehorsam zu entziehen, wurden aber so wohl als die 743 Sachsen, welche unter ihrem Heerführer Dietrich zugleich Händel anfiengen, zu paaren getrieben, und insonderheit den letztern Sachsenburg weggenommen; auch der Alemannische 746 Herzog Theobaldus bezwungen. Als Carolomannus hierauf ins Kloster gieng, war Pippinus brevis allein Major Domus über das ganze Fränckische Reich, und trieb noch in demselbigen Jahr die auf Anstiften Grifonis rebellirende Sachsen dergestalt in die Enge, daß sie den Gehorsam aufs neue versprechen, und den rückständigen Tribut, von Clotarii Zeiten her, bezahlen 749 mußten. Und als Grifo in Bayern mit Hülfe des Herzogs in Schwaben Lanfridi neue Unruhe erregte, verjagte er ihn daraus, und setzte den von demselben vertriebenen Herzog Thassilonem wieder daselbst ein. *Fredgar: c. 110. et anal. Meten; et Fulden: ad a. 744.*

*Annal. Meten. es  
ad a. 747.  
Fredgar. cont. c. 117.  
118.*

S. XI.

Da er nun sein Ansehen auf einen so hohen Grad, als sein Vater Carolus Martellus, gebracht hatte, und niemand war, der sich ihm wei-  
ter

ter entgegen setzen konnte, verwechselfte er endlich den Rahmen eines Majoris Domus, unter welchem er alle Königliche Gewalt in der That führte, mit Einwilligung aller Stände des Reichs, welche deswegen den Papst Zachariam durch eine eigene Gesandtschaft zu Rath fragten, mit der Königs-Würde, und nachdem Childericus III. der letzte von dem Königlichen Merovingischen Stamm, nach S. Omer, und sein Prinz Theodoricus nach Fontenelles in ein Kloster gesteckt worden, so wurde PIPPINUS von den Ständen gewehlet, und von S. Bonifacio, dem Erz-Bischoffen von Maynz, gesalbet und gecrönet. Diese neue Würde ward gleich darauf durch die Siege unterstützt, die er wider die Saracenen erhielt, denen er einen grossen Theil von Catalonien abnahm; desgleichen durch die Siege über die Sachsen, die er zwang, einen grössern Tribut, als ihnen vorherho aufgelegt gewesen, zu versprechen. Zu gleicher Zeit bekam er noch andere Gelegenheit, seine neue Regierung zu befestigen.

751

752

752

753

*Annal. Hist. ad**a. 753.**Fredegar. cont. c. 117.*

118.

## S. XII.

Daß die Päpste zu Rom hatten sich zwar nach den überzehlten Streitigkeiten mit den Griechischen Käysern wieder unter derselben Gehorsam begeben, und erkannten ihre Ober-Herrschaft noch in dem Jahr, da Pippinus König ward. Da aber der Papst Stephanus II. wider Aistulphum, der Longobarden König, welcher nach eroberten Exarchat von Ravenna nunmehr Rom belagerte, keine nachdrückliche Hülffe von dem Käy-

*liber Carolus.**in du theine**752 script. 73.*

*Reffinger: vitia: ar. 1. p. 247.*  
 te, und dieser die Verfolgung wegen der Bilder-  
 Verehrung aufs neue anfieng; that er selbst in

753 Person eine Reise nach Franckreich zu Pippino,  
 und nachdem er demselben und seinen beyden  
 Söhnen Carolo und Carolomanno die Pa-

754 triciat - Würde beygelegt, und sie insgesamt  
 nebst Pippini Gemahlin Bertrada gesalbet  
 und gecrönet hatte, bestätigte er ihnen  
 das Reich dergestalt, daß hinführo niemand zum  
 König der Francken solte gewehlet werden, als

*Clayton: vitia: ar. 1. p. 247.*  
*Gregori: vitia: ar. 1. p. 247.*  
*Gregori: vitia: ar. 1. p. 247.*  
 der aus ihrem Geblütthe abstammete; dagegen  
 versprach Pippinus, die Longobarden dahin zu  
 vermögen, daß sie alles, was sie von dem Exar-

chat und dem Römischen Gebiet, wie auch von  
 dem Patrimonio der Römischen Kirche abge-  
 nommen, dem Päpstlichen Stuhl heraus geben  
 solten. Dieses Versprechen erfüllte Pippinus

754 noch in demselbigen Jahr, durch einen Zug, den  
 er wider Aistulphum vornahm. Und da dieser  
 dem Frieden gemäß das Eroberte dem Römischen  
 Stuhl dennoch nicht wieder gab, sondern

755 vielmehr Rom aufs neue belägrte, gieng Pip-  
 pinus nochmahls auf ihn los, und zwang ihn  
 beydes zu einem Tribut, den er ihm versprechen  
 muste, als auch, dem Papst, die von dem Exar-  
 chat, und Römischen Gebiet entriffene Plätze  
 einzuräumen, welche Pippinus überdiß durch ei-  
 nen besondern Schenkungs-Brief bestätigte;  
 wiewohl Aistulphus, und dessen Nachfolger De-  
 siderius, in der Restitution dem Papst nicht völ-  
 lige Satisfaction gaben, und die Griechischen

Käyser

*Reffinger: l. c. 1. p. 247.*

Käyser auch wider dieselbe vieles einwand-  
ten. *Anastasio Biblioth. vil. pentaj. et Annaler Ketten ad hanc.*

## S. XIII.

Thassilo, der Herzog in Bavern, unterwarff 757  
sich nicht lang hernach, und schwuhr Pippino *Annaler Ketten*  
und seinen Söhnen die Treue. Es bekam auch 758  
Pippinus hierauf wiederum mit den Sachsen *Annaler Ein*  
zu thun, und zwang sie zu dem Tribut. Er er- *hard. ad a. 757.*  
fiel auch mit dem Herzog in Aquitanien, Wai- 760  
fario, in einen Krieg, der neun Jahr lang wäh- *Ingebrant Embl.*  
te, und nicht ehe als mit dem Tode des Herzogs *ad a.*  
und gänzlich Eroberung des Landes, kurz vor *Stiffinger Vite.*  
Pippini Tode, sich endigte, unter welcher Zeit *p. 1. p. 215.*  
auch der Herzog in Bavern, Thassilo, mit dem 764  
es der Longobarden König Desiderius heimlich  
hielte, sich von dem Gehorsam Pippini aufs neue  
loß zu machen suchte. Als Pippinus seines Le-  
bens Ende vermerckte, theilte er das Reich unter  
seine zwey Söhne, Carolum und Caroloman-  
num, dergestalt, daß jener Aufrasten und Neus-  
strien, nebst einem Theil von Aquitanien, dieser  
den andern Theil von Aquitanien, Languedoc,  
Provence, das Königreich Burgund nebst El-  
saß und Alemannien haben sollte. Bald darauf 768  
gieng er mit Tode ab.

## S. XIV.

Der Zustand des Fränckischen Reichs blieb *Beluzii Capitolis:*  
unter seiner Regierung meistens unverändert, *regum Francor.*  
wie er unter den Merovingischen Königen gewes- *Athenari capitula de*  
sen. Diese regierten im Anfang mit grosser *regno et illaridoma*  
Freiheit und Gewalt; Sie setzten Herzoge und *copien*  
Grafen ein und ab; und ob gleich die wichtigen *Herthi Notit. vel: regni*  
Dinge *Francor.*  
*Arctius l. c. et*  
*de reg: et progr: su*  
*peccatum de Imperii*  
*vorumpublicorum.*

*Hoffinger Vitriar: id.*  
T. 1. p. 74-76.

*Kenti Notit: p. 376*  
*ubi Cora caecur:*

*Kenti Notit: vobis*  
p. 382.

*Quinti praefatio*  
*in opera Gregor: dicitur*

Dinge, als Kriege, Gesetze, u. dergl. auf Reichs-  
Tägen, die bis auf Pippini Zeiten ordentlicher  
Weise alle Jahre in dem Monat Martio in freiem  
Felde gehalten wurden, oder auf andern Ver-  
sammlungen, berathschlaget wurden, so kam  
doch das meiste darbey nicht so wohl auf der  
Stände Einwilligung als auf den königlichen  
Willen an. Das Jus circa sacra war vollkom-  
men in der Könige Händen; sie beriefen Conci-  
lia, proponirten auf denselben, und die Schlüsse  
der Bischöffe galten nichts ohne ihre Bestätigung.  
Sie setzten Bischöffe, und bestrafften sie, wenn sie  
etwas verbrochen, mit der Absetzung, und zurwei-  
len mit dem Exilio. Sie bestiegen den Thron  
durch eine Succession, und die Versammlung der  
Stände, so dabey vorgieng, geschah bloß wegen  
der Ceremonie, den neuen König durch Erhöhung  
auf einem Schild dem Volk zu zeigen; welche  
Ceremonie so lang üblich war, bis mit Pippino  
zum erstenmahl die Salbung und Crönung auff-  
kam.

## §. XV.

So bald aber die Könige ihre Majores Do-  
mus dergestalt empor kommen ließen, daß die  
Bestellung derselben mehr der Wahl der Stän-  
de, als ihnen selbst, zukam; und wegen der vie-  
len Minderjährigkeiten der Könige die Majores  
Domus alle königliche Gewalt an sich rissen; so  
nahmen sich die Herzoge und Grafen in den Pro-  
vingen auch mehr Gewalt heraus, als ihnen vor-  
her zustunde, worzu nicht allein die Majores Do-  
mus, sondern auch Pippinus selbst, da er König  
wurde,

wurde, um sich in ihrer angemessnen Hoheit zu erhalten, durch die Finger sehen mußten. Daher findet man um diese Zeiten, daß die Herzoge ihre Aemter allbereit erblich besaßen, ja so gar die Land-schafften, denen sie vorgesezet waren, unter ihre Söhne vertheilten.

## S. XVI.

Im übrigen ward von der Fränkischen Monarchie Aufrastien, oder Francia Orientalis, allezeit vor den vornehmsten Theil gehalten, und gehörten insonderheit alle teutsche Provinzen dazu, so wohl diejenigen, welche von alten Zeiten her der Francken eigentliche Sise gewesen, als auch da die Francken, nach dem Sieg Clodovæi über die Alemannier, hingesezet worden, und dann die bezwungene Länder der Alemannier, Bavern, Thüringer und Friesen. Die Sachsen machten nicht anders einen Theil der Fränkischen Monarchie aus, als daß sie derselben zinsbar waren. Alle diese teutsche Völcker stacken in der Heydnischen Blindheit, bis um die Zeiten S. Bonifacii, da endlich, um die Christliche Religion unter denselben mehr zu befördern, die Bisthümer Salzburg, Passau, Freysingen, Regensburg, Würzburg, Michstädt, Erfurt, Buraburg, gestiftet, und erst Cöln, hernach Maynz, zur Metropoli errichtet worden. Bey den Sachsen konte das Licht des Evangelii noch nicht recht durchdringen, bis auf CAROLUM MAGNUM, dem die Ehre vorbehalten war, diese Nation völlig unter das Fränkische Reich zu bringen, und zugleich zu dem Christenthum zu bekehren.

C 2

S. XVII.

*Milibaldi et Ahlong  
vita S. Bonifacii.  
apud Mathillon: ult.  
Sancti: ord: Riches:  
p. 2. Saec: III.*

*Schmin xii Diss: de  
epi: septu: Burabur-  
gensi.*



S. XVII.

768

*Eginhardi Vita Caroli M.  
ed. Schminke: Vita. 177  
i. Annale Francorum  
J. Ruberium apud du  
Cherne T. 2*

Dieser große König trat erst zu folge der vä-  
terlichen Verordnung die Regierung von Au-  
stralien, gleichwie sein Bruder Carolomannus  
in Neustrien, an, und brachte gleich anfangs den

769

*Monachi Ingolimensis  
vita Caroli M. apud Kulmb  
et du. Nicome.  
Non: H. Galli vita Caroli  
M. in Landio et du. Haro*

Krieg in Aquitanien, welcher von Waifarri  
Sohn, Hunaldo, nach Pippini Tode erneuert  
wurde, glücklich zu Ende. Als sein Bruder

771

*Poetae anon: Laco.  
vita Caroli M. in Kulpisio  
et du. Chome.  
Laco: vita Caroli M.  
apud du. Chome.*

hernach mit Tode abgieng, erhielt er mit Aus-  
schliessung der Kinder desselben, den übrigen

772

*Vertig: Notit: impr: c. 2  
207 Jg.  
Befinger: l. c. T. 1. p. 215  
Jg. vtilora traerion*

Theil des Fränkischen Reichs, und regierte von  
solcher Zeit alleine. Sein erstes war der Säch-  
sische Krieg, welcher auf dem Reichs-Tage zu

*Adamus Brem: 41. c. 6  
Meiomii D: de Fimen  
Jula.  
Annal: Fuldenf. et Pitho  
am.*

Worms beschlossen, und gleich anfangs so glück-  
lich geführet wurde, daß Carolus Ehresburg ero-  
berte, die Irmen-Säule daselbst zerstörte, und

*Die Sachsen an der Weser, oder die Westphalen,  
zwang, um Frieden zu bitten. Er würde diese  
glücklichen Progressen gleich im folgenden Jahr  
noch weiter getrieben haben, wenn ihn nicht der  
Longobardische Krieg daran verhindert hätte.*

die Sachsen an der Weser, oder die Westphalen,  
zwang, um Frieden zu bitten. Er würde diese  
glücklichen Progressen gleich im folgenden Jahr  
noch weiter getrieben haben, wenn ihn nicht der  
Longobardische Krieg daran verhindert hätte.

S. XVIII.

Der König Desiderius lag seit Pippini Zeiten  
mit den Päpsten in Streit, wegen der in dem  
Frieden mit Pippino versprochenen Restitution  
der zu dem Patrimonio des Päpstlichen Stuhls  
und der Schenkung Pippini gehörigen Orte.  
Indem die Päpste deswegen beständig, so wohl  
bey Pippino, als bey dessen Nachfolgern, Carolo  
und Carolomanno, Klage führten, und um Hülfs-  
fe batthen; so ließ sich im Gegentheill Desiderius

all-

angelegen seyn, diese Bemühung fruchtlos zu machen, und halff erst die beyden Brüder, Carolum und Carolomannum, aneinander hegen, hernach brachte er es dahin, daß Carolus M. auf Einrathen seiner Mutter Berthæ, mit Verstossung seiner Gemahlin, Desiderii Tochter, Sybilla, heyrathete. Da aber gleich darauf durch des Papssts Stephani III. Vorstellung, Carolus sich wieder bewegen ließ, Desiderii Tochter zu verstoffen, und nach dem darauf erfolgten Tode Carolomanni, Desiderius sich der Kinder desselben wider Carolum annahm, und als er von dem Papsst Hadriano in der Güte nicht erhalten Fonte, daß solcher die Söhne Carolomanni zu Königen crönete, den Exarchat wiederum feindsich anfiel, und Rom selbst zu belägern drobete; so gieng Carolus mit einer starcken Armee nach Italien, eroberte Verona und andere Plätze in der Longobardie, und belägere Desiderium selbst in seiner Residenz Pavia. Unter währender Belägerung, die sich ein halbes Jahr verzog, that Carolus eine Reise nach Rom, und ward daselbst mit allen Ehren-Bezeugungen, die gegen einen Patricium und Exarchum gewöhnlich waren, empfangen. Gleich darauf ergab sich Pavia, und mit dieser Stadt der König Desiderius, nebst seiner ganzen Familie, ausgenommen dessen Sohn Adalgisus, welcher sich nach Constantinopel retirirte. Das ganze Königreich der Longobarden unterwarff sich Carolo, welcher Desiderium bis an dessen Tode in einem Kloster in Franckreich verwahren ließ, und

*Reisinger l.c. T. I.  
p. 353.*

mit der Herrschafft der Longobardischen Könige ein Ende machte. Die Schenkung, welche Pippinus an den päpstlichen Stuhl gethan, ward zugleich damahls von Carolo bestätigt, und mit einigen Zusätzen vermehret; wiewohl der Erz-Bischoff zu Ravenna neue Einwürffe dagegen machte.

*Einhardi Vita Caroli, M. c. 6. Annales Franc. S. 128. v. 12. v. 13. v. 14. v. 15. v. 16. v. 17. v. 18. v. 19. v. 20. v. 21. v. 22. v. 23. v. 24. v. 25. v. 26. v. 27. v. 28. v. 29. v. 30. v. 31. v. 32. v. 33. v. 34. v. 35. v. 36. v. 37. v. 38. v. 39. v. 40. v. 41. v. 42. v. 43. v. 44. v. 45. v. 46. v. 47. v. 48. v. 49. v. 50. v. 51. v. 52. v. 53. v. 54. v. 55. v. 56. v. 57. v. 58. v. 59. v. 60. v. 61. v. 62. v. 63. v. 64. v. 65. v. 66. v. 67. v. 68. v. 69. v. 70. v. 71. v. 72. v. 73. v. 74. v. 75. v. 76. v. 77. v. 78. v. 79. v. 80. v. 81. v. 82. v. 83. v. 84. v. 85. v. 86. v. 87. v. 88. v. 89. v. 90. v. 91. v. 92. v. 93. v. 94. v. 95. v. 96. v. 97. v. 98. v. 99. v. 100.*

## S. XIX.

774 Die Sachsen hatten immittelst einen Einfall in Hessen gethan, und Eresburg erobert und ruiniret; Dannenbero Carolus alsobald wieder

775 einen Zug gegen sie vornahm, und weit über die Weser hinein drang, Eresburg wieder erbauete, und sich verschiedener Schanzen bemächtigte; da sich dann die Westphalen, Angern und Ost-

*Adam: Brem: 4. c. 2. Meibomii intro: in hist. Sax: pag: 107. Pfeffinger l. c. T. 1. p. 218 f.*

phalen ihm unterwerffen mußten. Als der Herzog von Friaul, Rotgaudus, nebst den Herzogen von Spoleto, Benevent und Chiusi, mit den Griechen tractireten, um Desiderii Sohn, Adalgisum, wieder in das Longobardische Reich einzusetzen, und der Papsi Hadrianus dem König Carolo davon Nachricht gab, gieng dieser eilend

776 nach Italien, und auf Rotgaudum loß, da denn dieser umgebracht, und dessen Schwieger-Vater, Sabilianus, gefangen genommen, Friaul und die Tarviser March aber bezwungen und berubiget wurde. Carolus hatte sich vorgesehet eine

*Annales Francor: ad h. Pfeffinger Vitr: 46. T. 1. p. 356.*

Tour nach Rom zu thun, er ward aber theils durch den Erz-Bischoff von Ravenna, der sich in seine Gunst brachte, theils durch die inzwischen vorgefallene neue Rebellion der Sachsen, davon abgehalten. Diese wurden hierauf von Carolo

eilends

eilends überfallen, Eresburg, so sie abermahl zerstöret hatten, wieder erbauet, auch andere Gräng-Festungen an der Lippe angeleget, und eine grosse Zahl der Sachsen zum Gehorsam, und zugleich zum Christenthum gezwungen, bey welchem sie zu bleiben, auf dem zu Paderborn angestellten Con- 777.  
vent, insgesamt, ausser ihrem Heerführer, Wittekind, der sich zu den Dänen geflüchtet hatte, angelobten.

## S. XX.

Auf eben diesem Paderbornischen Convent erschienen einige Saracenische Fürsten aus Spanien, welche bey den damahls unter ihnen in Spanien entstandenen innerlichen Unruhen, Carolum zu hülffe rufften, der auch in Spanien eindring, Pampelona und verschiedene Städte 778  
in Arragonien eroberte, seine Herrschafft in Catalonien befestigte, und den Saracenen, so ihn geruffen hatten, Hülffe schaffte, auf dem Rückweg aber in den Pyrenäischen Gebürgen, von den Vasconibus, einigen Schaden litte. Kaum hatten die Sachsen seine Entfernung vernommen, als sie unter der Anführung Wittekindi den Frieden brachen, die von Carolo erbaute Schanzen eroberten, und zum Theil verbrandten, auch biß gegen Cölln an den Rhein streiffen. Sie wurden aber bald von den Francken wieder zurück getrieben, und hernach von dem König Carolo selbst heimgesucht, da denn so wohl 779  
die Westphalen als Engern und Ostphalen, die Treue wiederum versprachen, und eine große Menge dererselben sich tauffen liessen. Die



780

*Chron. Moissiacen. a  
ann. 780.  
Annal. Petav. ubi*

Wenden, so zunächst an der Elbe lagen, und die Friesen, so noch Heyden waren, ergaben sich gleichfalls, und nahmen die Tauffe an. Nachdem Carolus viele Bischöffe und andere Geistliche in diese Länder vertheilet, um die ungeschlachten Völcker in der Christlichen Religion so wohl als in dem Gehorsam zu befestigen, reifete er wegen einiger in Italien, und sonderlich in Neapel neu entstandenen Bewegungen der Griechen, mit seiner ganzen Familie nach Italien, und gieng nach angeordnetem Zustand der Longobardie nach Rom, woselbst er seine beyden jüngern Söhne, Pippinum und Ludovicum, die noch kleine Kinder waren, zu Königen, jenen über Italien, diesen über Aquitanien, salben ließ. *Annal. Francor. ad hoc annos. Einhardus de vita Caroli. c. 7. 8. Puffinger T. I. p. 357.*

781

## §. XXI.

- 782 Der Sächssische Krieg ward hierauf mit großem Eifer fortgeföhret, und nachdem Carolus M. insonderheit die Schlachten bey Detmold, und an dem Fluß Hase, sein Sohn Carolus auch eine andere an der Lippe erfochten, so wurden die Sachsen dardurch dergestalt geschwächet, daß sie sich nicht wieder erholen konten, und endlich ihre beyde Heerführer, Wittekind und Albion, sich ergaben, und zu Attigny in Frankreich tauffen lieffen. Und hierauf konte erst in Sicherheit die Christliche Religion bey diesen Nationen geprediget, und einige Bisthümer aufgerichtet werden.

## §. XXII.

- 785 Nachdem Carolus M. in Catalonien einige neue Conqueten gemacht; Bretagne völlig zum Ge-



nen wider Carolum zu Hülffe geruffen; Weßwegen er dann auf dem Convent zu Ingelheim zum Tode verdammt, jedoch von Carolo begnadiget, und nebst seinen Söhnen ins Closter gesteckt wurde. Als die Hunnen hierauf in Friaul und in Böhmen einfiehlten, wurden sie tapffer zurück geschlagen.

## S. XXIII.

789 Nach diesem bekam Carolus M. mit den Willis, oder Welezabis, einer Wendischen Nation, zwischen der Elbe und Oder, zu thun, und nahm ihr ganzes Land ein, ließ ihnen aber hernach ihren König, der sich ihm ergeben hatte, wie-

791 der. Darauf entstand der Krieg mit den Hunnen in Pannonien, die bisß über den Fluß Raab getrieben, und durch einen grossen Sieg überwunden, jedoch nicht völlig bezwungen wurden, inmassen der Krieg noch sieben Jahr lang währte. Die Sachsen hielten diesen Krieg vor eine Gelegenheit, ihre Freyheit wieder zu bekommen, und fiengen deswegen die Feindseligkeiten

792 wider die Francken abermahls an. Sie ergaben sich aber, nach vernommenem Sieg Caroli wider die Hunnen, da derselbe wider sie im Anzug war, meistens gutwillig, dergleichen auch ein

794 59. grosser Theil der Hunnen thaten, von denen sich viele, nebst einem ihrer Könige, tauffen ließen. Die andern wurden in den folgenden Jahren von Caroli M. Sohn, Pippino, König in Italien, deßgleichen von dem Herzog von Friaul, Henrico, und dem Grafen in Böhmen, Geroldo, ganz aus Pannonien vertrieben, und die Gränzen auf

*Eginhardus l. c. c. 23.  
Annales Sclavorum  
Monarchia Ingolijm  
Pfeffinger l. c. T. 1.  
p. 445.*

auf der einen Seite über den Raab-Fluß, und auf der andern bis über die Drau erweitert. Der Krieg wider die Sachsen und wider die Saracenen in Spanien ward dabey immer fortgeführt, und den letztern Barcellona weggenommen, gegen die erstern aber alles Land bis an die Elbe, desgleichen ein Theil von den Friesen im Gehorsam erhalten, und wider die Sachsen über der Elbe die Obotriten-Benden nützlich gebraucht. Dagegen bekam Carolus an den Nor-  
 799  
 19.  
 21.  
 30.  
 71.  
 77.  
 79.  
 80.  
 81.  
 82.  
 83.  
 84.  
 85.  
 86.  
 87.  
 88.  
 89.  
 90.  
 91.  
 92.  
 93.  
 94.  
 95.  
 96.  
 97.  
 98.  
 99.  
 100.  
 101.  
 102.  
 103.  
 104.  
 105.  
 106.  
 107.  
 108.  
 109.  
 110.  
 111.  
 112.  
 113.  
 114.  
 115.  
 116.  
 117.  
 118.  
 119.  
 120.  
 121.  
 122.  
 123.  
 124.  
 125.  
 126.  
 127.  
 128.  
 129.  
 130.  
 131.  
 132.  
 133.  
 134.  
 135.  
 136.  
 137.  
 138.  
 139.  
 140.  
 141.  
 142.  
 143.  
 144.  
 145.  
 146.  
 147.  
 148.  
 149.  
 150.  
 151.  
 152.  
 153.  
 154.  
 155.  
 156.  
 157.  
 158.  
 159.  
 160.  
 161.  
 162.  
 163.  
 164.  
 165.  
 166.  
 167.  
 168.  
 169.  
 170.  
 171.  
 172.  
 173.  
 174.  
 175.  
 176.  
 177.  
 178.  
 179.  
 180.  
 181.  
 182.  
 183.  
 184.  
 185.  
 186.  
 187.  
 188.  
 189.  
 190.  
 191.  
 192.  
 193.  
 194.  
 195.  
 196.  
 197.  
 198.  
 199.  
 200.  
 201.  
 202.  
 203.  
 204.  
 205.  
 206.  
 207.  
 208.  
 209.  
 210.  
 211.  
 212.  
 213.  
 214.  
 215.  
 216.  
 217.  
 218.  
 219.  
 220.  
 221.  
 222.  
 223.  
 224.  
 225.  
 226.  
 227.  
 228.  
 229.  
 230.  
 231.  
 232.  
 233.  
 234.  
 235.  
 236.  
 237.  
 238.  
 239.  
 240.  
 241.  
 242.  
 243.  
 244.  
 245.  
 246.  
 247.  
 248.  
 249.  
 250.  
 251.  
 252.  
 253.  
 254.  
 255.  
 256.  
 257.  
 258.  
 259.  
 260.  
 261.  
 262.  
 263.  
 264.  
 265.  
 266.  
 267.  
 268.  
 269.  
 270.  
 271.  
 272.  
 273.  
 274.  
 275.  
 276.  
 277.  
 278.  
 279.  
 280.  
 281.  
 282.  
 283.  
 284.  
 285.  
 286.  
 287.  
 288.  
 289.  
 290.  
 291.  
 292.  
 293.  
 294.  
 295.  
 296.  
 297.  
 298.  
 299.  
 300.  
 301.  
 302.  
 303.  
 304.  
 305.  
 306.  
 307.  
 308.  
 309.  
 310.  
 311.  
 312.  
 313.  
 314.  
 315.  
 316.  
 317.  
 318.  
 319.  
 320.  
 321.  
 322.  
 323.  
 324.  
 325.  
 326.  
 327.  
 328.  
 329.  
 330.  
 331.  
 332.  
 333.  
 334.  
 335.  
 336.  
 337.  
 338.  
 339.  
 340.  
 341.  
 342.  
 343.  
 344.  
 345.  
 346.  
 347.  
 348.  
 349.  
 350.  
 351.  
 352.  
 353.  
 354.  
 355.  
 356.  
 357.  
 358.  
 359.  
 360.  
 361.  
 362.  
 363.  
 364.  
 365.  
 366.  
 367.  
 368.  
 369.  
 370.  
 371.  
 372.  
 373.  
 374.  
 375.  
 376.  
 377.  
 378.  
 379.  
 380.  
 381.  
 382.  
 383.  
 384.  
 385.  
 386.  
 387.  
 388.  
 389.  
 390.  
 391.  
 392.  
 393.  
 394.  
 395.  
 396.  
 397.  
 398.  
 399.  
 400.  
 401.  
 402.  
 403.  
 404.  
 405.  
 406.  
 407.  
 408.  
 409.  
 410.  
 411.  
 412.  
 413.  
 414.  
 415.  
 416.  
 417.  
 418.  
 419.  
 420.  
 421.  
 422.  
 423.  
 424.  
 425.  
 426.  
 427.  
 428.  
 429.  
 430.  
 431.  
 432.  
 433.  
 434.  
 435.  
 436.  
 437.  
 438.  
 439.  
 440.  
 441.  
 442.  
 443.  
 444.  
 445.  
 446.  
 447.  
 448.  
 449.  
 450.  
 451.  
 452.  
 453.  
 454.  
 455.  
 456.  
 457.  
 458.  
 459.  
 460.  
 461.  
 462.  
 463.  
 464.  
 465.  
 466.  
 467.  
 468.  
 469.  
 470.  
 471.  
 472.  
 473.  
 474.  
 475.  
 476.  
 477.  
 478.  
 479.  
 480.  
 481.  
 482.  
 483.  
 484.  
 485.  
 486.  
 487.  
 488.  
 489.  
 490.  
 491.  
 492.  
 493.  
 494.  
 495.  
 496.  
 497.  
 498.  
 499.  
 500.  
 501.  
 502.  
 503.  
 504.  
 505.  
 506.  
 507.  
 508.  
 509.  
 510.  
 511.  
 512.  
 513.  
 514.  
 515.  
 516.  
 517.  
 518.  
 519.  
 520.  
 521.  
 522.  
 523.  
 524.  
 525.  
 526.  
 527.  
 528.  
 529.  
 530.  
 531.  
 532.  
 533.  
 534.  
 535.  
 536.  
 537.  
 538.  
 539.  
 540.  
 541.  
 542.  
 543.  
 544.  
 545.  
 546.  
 547.  
 548.  
 549.  
 550.  
 551.  
 552.  
 553.  
 554.  
 555.  
 556.  
 557.  
 558.  
 559.  
 560.  
 561.  
 562.  
 563.  
 564.  
 565.  
 566.  
 567.  
 568.  
 569.  
 570.  
 571.  
 572.  
 573.  
 574.  
 575.  
 576.  
 577.  
 578.  
 579.  
 580.  
 581.  
 582.  
 583.  
 584.  
 585.  
 586.  
 587.  
 588.  
 589.  
 590.  
 591.  
 592.  
 593.  
 594.  
 595.  
 596.  
 597.  
 598.  
 599.  
 600.  
 601.  
 602.  
 603.  
 604.  
 605.  
 606.  
 607.  
 608.  
 609.  
 610.  
 611.  
 612.  
 613.  
 614.  
 615.  
 616.  
 617.  
 618.  
 619.  
 620.  
 621.  
 622.  
 623.  
 624.  
 625.  
 626.  
 627.  
 628.  
 629.  
 630.  
 631.  
 632.  
 633.  
 634.  
 635.  
 636.  
 637.  
 638.  
 639.  
 640.  
 641.  
 642.  
 643.  
 644.  
 645.  
 646.  
 647.  
 648.  
 649.  
 650.  
 651.  
 652.  
 653.  
 654.  
 655.  
 656.  
 657.  
 658.  
 659.  
 660.  
 661.  
 662.  
 663.  
 664.  
 665.  
 666.  
 667.  
 668.  
 669.  
 670.  
 671.  
 672.  
 673.  
 674.  
 675.  
 676.  
 677.  
 678.  
 679.  
 680.  
 681.  
 682.  
 683.  
 684.  
 685.  
 686.  
 687.  
 688.  
 689.  
 690.  
 691.  
 692.  
 693.  
 694.  
 695.  
 696.  
 697.  
 698.  
 699.  
 700.  
 701.  
 702.  
 703.  
 704.  
 705.  
 706.  
 707.  
 708.  
 709.  
 710.  
 711.  
 712.  
 713.  
 714.  
 715.  
 716.  
 717.  
 718.  
 719.  
 720.  
 721.  
 722.  
 723.  
 724.  
 725.  
 726.  
 727.  
 728.  
 729.  
 730.  
 731.  
 732.  
 733.  
 734.  
 735.  
 736.  
 737.  
 738.  
 739.  
 740.  
 741.  
 742.  
 743.  
 744.  
 745.  
 746.  
 747.  
 748.  
 749.  
 750.  
 751.  
 752.  
 753.  
 754.  
 755.  
 756.  
 757.  
 758.  
 759.  
 760.  
 761.  
 762.  
 763.  
 764.  
 765.  
 766.  
 767.  
 768.  
 769.  
 770.  
 771.  
 772.  
 773.  
 774.  
 775.  
 776.  
 777.  
 778.  
 779.  
 780.  
 781.  
 782.  
 783.  
 784.  
 785.  
 786.  
 787.  
 788.  
 789.  
 790.  
 791.  
 792.  
 793.  
 794.  
 795.  
 796.  
 797.  
 798.  
 799.  
 800.  
 801.  
 802.  
 803.  
 804.  
 805.  
 806.  
 807.  
 808.  
 809.  
 810.  
 811.  
 812.  
 813.  
 814.  
 815.  
 816.  
 817.  
 818.  
 819.  
 820.  
 821.  
 822.  
 823.  
 824.  
 825.  
 826.  
 827.  
 828.  
 829.  
 830.  
 831.  
 832.  
 833.  
 834.  
 835.  
 836.  
 837.  
 838.  
 839.  
 840.  
 841.  
 842.  
 843.  
 844.  
 845.  
 846.  
 847.  
 848.  
 849.  
 850.  
 851.  
 852.  
 853.  
 854.  
 855.  
 856.  
 857.  
 858.  
 859.  
 860.  
 861.  
 862.  
 863.  
 864.  
 865.  
 866.  
 867.  
 868.  
 869.  
 870.  
 871.  
 872.  
 873.  
 874.  
 875.  
 876.  
 877.  
 878.  
 879.  
 880.  
 881.  
 882.  
 883.  
 884.  
 885.  
 886.  
 887.  
 888.  
 889.  
 890.  
 891.  
 892.  
 893.  
 894.  
 895.  
 896.  
 897.  
 898.  
 899.  
 900.  
 901.  
 902.  
 903.  
 904.  
 905.  
 906.  
 907.  
 908.  
 909.  
 910.  
 911.  
 912.  
 913.  
 914.  
 915.  
 916.  
 917.  
 918.  
 919.  
 920.  
 921.  
 922.  
 923.  
 924.  
 925.  
 926.  
 927.  
 928.  
 929.  
 930.  
 931.  
 932.  
 933.  
 934.  
 935.  
 936.  
 937.  
 938.  
 939.  
 940.  
 941.  
 942.  
 943.  
 944.  
 945.  
 946.  
 947.  
 948.  
 949.  
 950.  
 951.  
 952.  
 953.  
 954.  
 955.  
 956.  
 957.  
 958.  
 959.  
 960.  
 961.  
 962.  
 963.  
 964.  
 965.  
 966.  
 967.  
 968.  
 969.  
 970.  
 971.  
 972.  
 973.  
 974.  
 975.  
 976.  
 977.  
 978.  
 979.  
 980.  
 981.  
 982.  
 983.  
 984.  
 985.  
 986.  
 987.  
 988.  
 989.  
 990.  
 991.  
 992.  
 993.  
 994.  
 995.  
 996.  
 997.  
 998.  
 999.  
 1000.

## S. XXIV.

In Italien ereigneten sich um diese Zeit einige Zufälle, welche endlich Gelegenheit gaben, daß unser grosse König diejenige Würde, welche damals, gleichwie noch zu unsern Zeiten, höher, als alle Königl. gehalten worden, annahm. Als der Pappst Hadrianus mit Tod abgieng, ward seines  
 796  
 Nachfolgers Leonis III. Wahl Carolo, als dem Patricio, nicht allein gebührend kund gemacht, sondern auch das Bündniß, so zwischen ihm und den vorigen Pappsten geschlossen worden, erneuert; Krafft dessen Carolus die Patriciat-Würde, nebst derselben Rechten, haben, und den Pappstlichen Stuhl beschützen sollte, weßwegen ihm auch von Leone III. die Fahne der Stadt Rom, als das Zeichen hievon, überschicket wurde, gleichwie auch von den vorigen Pappsten an ihn und seine Vorfahren geschehen war. Nicht  
 lang

799 lang hernach entstand zu Rom ein Aufruhr wider  
den Papst Leonem III. welcher so gefährlich war,  
daß Leo III. mit genauer Noth sein Leben durch  
die Flucht errettete. Da er zu Carolo M. als  
dem Patricio der Römischen Republic, seine Zu-  
800 flucht nahm, gieng dieser mit einer Armee nach  
Italien; und weil auch die Beneventaner, auf  
Anstiften ihres Herzogs Grimoaldi, rebellirten,  
schickte er seinen Sohn Pippinum, König in  
Italien, wider dieselbe, er aber begab sich nach  
Rom, und nachdem er allda wegen des Aufstanz-  
des wider den Papst, Gericht gehalten, so ward  
von ihm so wohl, als dem Papst und allen Pro-  
ceribus der Römischen Republic, vor gut befunden,  
daß die ehmalige Occidentalische Käyser-  
Würde wieder erneuert werden, und Carolus  
den Nahmen eines Patricii mit dem Käyserlichen  
verwechseln solte. Diß geschabe an dem Weyh-  
nacht-Fest, und hatte man um so weniger Beden-  
ken hierbey, weil im Orient selbst damahls kein  
Käyser war, sondern ein Weib in grossen Unru-  
hen regierte, und weil Rom nebst dem Exarchat  
seit einiger Zeit sich bereits von der Griechen Ge-  
horsam losgerissen, und unter dem Schuß Caroli,  
als eines Patricii, eine eigene independente Re-  
public formiret hatte; zudem auch Carolus den  
größten Theil des ehemaligen Occidentalischen  
Käyserthums besaße, und wegen dem Zuwachs der  
teutschen Provinzen und anderer Conqueten eben  
so mächtig, wo nicht mächtiger, als die vorigen Oc-  
cidentalischen Käyser war. Wie groß im übrigen  
das Ansehen Caroli M. damahls gewesen,  
kan

*Reffen ger. in Fran.  
p. 361. 362.*

Kan man daraus schliesſen, daß der König in Per-  
 ſien, Aaron, eine Gefandtschafft mit vielen Ge-  
 ſchencfen eben in demſelbigen Jahr an ihn abge-  
 fertiget hat. Damit aber Carolus ſeine neu an-  
 genommene Käyſer-Bürde deſto anſehnlicher  
 machen möchte, ſchickte er Gefandten nach Con-  
 ſtantinopel, eine Heyrath zwischen ihm und der  
 Käyſerin Irene zu ſtifften, welche vielleicht zum  
 Stande gekommen wäre, wenn nicht Nicepho-  
 rus gleich damahls Irenen vom Thron geſtürket  
 hätte.

*Einhardi vita Caroli M. c. 16.*  
*Annals Adelmi ad a: 801. et Lambeg. 591.*  
*ad h. a. in Frohero. M. J. J. Eutropius de iuribus et privilegiis imperatorum: p. 30.*  
*ſubact: Monarch: Imperii T. 1. p. 30.*

S. XXV.

Der Sächſiſche Krieg ward endlich, nachdem  
 er drey und dreyßig Jahre gemähret, mit völliger  
 Bezwingung der Sachſen über der Elbe, glori-  
 digſt geendigt, und nachdem von dieſen neu Be-  
 zwungenen zehntauſend Familien, zu Verhü-  
 tung aller fernern Rebellion, aus dem Lande ge-  
 zogen, und in verſchiedene Orte in Gallien und  
 Teutſchland vertheilt worden, ſo ward die Säch-  
 ſiſche Nation zur Gemeinſchafft des Fränckiſchen  
 Reichs angenommen, und demſelben incorpori-  
 ret. Einer von den Königen der Hunnen, Theo-  
 dorus, der ſich zur Chriſtlichen Religion be-  
 kannte, bat hierauf den Käyſer, ihm vor ſein unter-  
 gebenes Volk die jenseit des Raab-Fluſſes gele-  
 gene Gegend zur Bewohnung zu überlaſſen, wel-  
 ches ihm verwilliget, und da er kurz darauff ge-  
 ſtorben, ihm ein anderer Succellor beſtellet wur-  
 de. Die Böhmen ließ Carolus M. zu gleicher  
 Zeit an dreyen Orten angreifen, da dann ihr  
 ganzes Land verheeret, und ihr Herzog Lecho  
 um-

*Annales Rothom-*  
*ad a: 805. subact: et*  
*am: 795. p. 222.*

806 umgebracht worden. Die Sorabi wurden gleichfalls gedemüthiget, und zwey Bestungen an der Saal und Elbe gegen sie erbauet. Es ergaben sich auch die Venetianer und Dalmatier, so sich von den Griechischen Käysern losrissen, freywillig in seinen Schutz, wurden aber hernach bey er-

810 folgten Vergleich Caroli M. mit den Griechi-

811 schen Käysern, Nicephoro und Michaelae, Krafft

19. dessen diese Caroli M. Käyser-Würde, jedoch

nicht vollkommen, agnoscirten, wieder an diesel-

be zurück gegeben. Mit dem Dänischen Könige

808 Godefrido war der beleidigten Obotriten

wegen auch ein Krieg etliche Jahre mit abwech-

selndem Glücke geführet, und endlich nach dessen

Tode in dem Frieden mit seinem Nachfolger,

811 Hemmingo, der Eyder-Strom zur Gränze

zwischen beyden Reichen gesetzt.

*Annales Fulden. ad Ann. 808. Rhegino. Contin. de finibus imperii. Jacq. Gramm. l. vii.*

§. XXVI.

806 Carolus M. hatte schon vor einigen Jahren

unter seinen Söhnen eine Theilung seines Reichs

gemacht; Weil aber einige derselben hernach ge-

storben, und zuletzt nur Pippini, Königs in Ita-

lien Sohn, Bernhardus, und Pippini Bruder,

Ludovicus, König in Aquitanien, übrig waren,

813 so nahm er auf einem zu Aachen angestellten

Reichs-Tag Ludovicum zum Reichs-Gehül-

fen an, und erklärte ihn zu seinem Nachfolger,

Bernhardum aber zum König in Italien. Bald

814 darauf gieng Carolus M. mit Tod ab, und ließ

*Eginhardus l. c. c. 30.* das Reich in einem weit größern Ansehen und

besserm Zustand, als er es von seinen Vorfah-

ren empfangen. Weil er den Schaden gese-

hen,

221. Eginhardus l. c. 30.

*Offfing. l. c. 7.*  
*Annales Fulden.*  
*ad h. a.* 808  
*Albericus Monach.*

hen, den dasselbe von der allzugrossen Gewalt der Fürsten und Bedienten gelitten, so schaffte er die Majores Domus und fast in allen Provinzen, ausser Italien, die grossen Herkoge ab, und setzte davor Grafen, denen er doch auch ihre Aemter nicht erblich liess. Ja er schickte noch überall seine *Missos* in die Provinzen herum, und reiste entweder selbst aller Orten hin und her, oder liess Tronppen fleissig patrouilliren, damit alle Untertanen in Gerechtigkeit und Ruhe leben möchten. Die Reichs-Täge, welche sonst nur des Jahres einmahl gehalten wurden, liess er zweymahl ordentlicher Weise, und zuweilen noch öfters, anstellen. Doch waren der Stände Stimmen nur Rathschläge, daraus er Schlüsse machte, wie er es seinem Reich vor gut hielt. Die Bischöffe hörte er vornehmlich dabey an, und bediente sich ihrer auch zur Aufsicht über das Verhalten der Grafen. Doch behielt er das *Jus circa sacra* unvermindert, und wurden die Concilia in seinem Nahmen gehalten, und die Schlüsse auf denselben von ihm bestätigt. Er war dabey für das Aufnehmen der Studien, und anderer guten Künste in seinem Reich besorget. Die Conquesten, womit er die Fränkische Monarchie vermehret, bestunden aus den Sachsen und Friesen, den Obotriten, Soraben und Böhmen, aus Pannonien, so er den Hunnen abgenommen, aus Catalonien, aus dem Königreich Italien, und vornehmlich aus der Kaiserlichen Würde, Krafft deren er die Herrschaft in der Römischen Republic, das ist, in Rom und dem Exarchat, ausübte.

S. XXVII.

*Hertii Notit. vel.  
Francor. regni. p. 48.*

*Hincmari ep. de  
ordine regni et pala-  
ti. Francon.  
et excerpta ex ea  
in Hertio l. c. p. 38.*

*Hertius Notit. vel.  
p. 257.*

*Eginhardus. lib. 6. c.  
1. 24. 25.*



Kayser gleichfalls berichtet. Der neue Pappst ließ auch alsobald die Römer dem Kayser huldigen, und nachdem er seine Gesandten an ihn wegen der Bestätigung abgefertiget hatte, that er selbst eine Reise nach Frankreich, und crönte Ludovicum zu Rheims als Kayser. Als er mit Tod abgieng, empfing sein Nachfolger Paschalis I. abermahl die Ordination von dem Kayser. Viele Scribenten gedencken hierbey einer neuen Schenkung, die der Kayser an den Päpstlichen Stuhl gethan; es ist aber solche unerweislich. Gleichwie auch das Decret, so Stephano IV. zugeschrieben wird, daß keine Päpstliche Wahlen anders, als in Gegenwart der Kayserlichen Gesandten geschehen sollen, keinen Grund hat. zu diesen Zeiten nicht, sondern

817

*Teganus l. c. p. 109.  
Eginhardi 2<sup>o</sup> h. a.  
Baluz. cap. T. 1. p. 591.  
deft. 63. c. Ego Lud. 30.  
2<sup>o</sup> h. a. Diploma  
zu finden.*

224. erst gemacht worden.  
S. XXVIII.

*Baluz. Capitul. T. 1. p. 647.*

Die Theilung des Reichs, so der Kayser hier auf vornahm, und die Unruhen in Italien, gaben zum ersten Anlaß zu grossen Zerrüttungen. Ludovicus Pius verordnete auf dem Reichs-Tage zu Aachen, daß sein ältester Sohn Lotharius Kayser, und sein rechter Reichs-Nachfolger seyn sollte, und ließ ihn auch sogleich darzu crönen. Dem andern Sohn Pippino gab er Aquitanien, und dem jüngsten, Ludovico, Bayern, mit Königlichen Titeln, doch so, daß sie nach seinem Tode unter ihrem ältesten Bruder, dem Kayser Lothario, stehen, und also die ganze Fränkische Monarchie, dessen ohngeachtet, unzertrennet bleiben sollte. Hiermit war sonderlich Bernhardus, König in Italien, nicht zufrieden, der aber, als er einige Merckmahl einer Rebellion von sich bli-

*Baluz. Capitul. T. 1. p. 513.*

817

D

cken

818 fen ließ, ohnerachtet seiner freywilligen Unterwerffung, geblendet, und nebst seinem Sohn Pipino, des Königreichs Italien beraubet wurde; auch bald darauf mit Tod abgieng. Um auch

*Theganus l. 6. c. 22.  
Astronomi vita Lud. p. 203.  
Wolffhardus l. c.*

seinen natürlichen Brüdern vorzubeugen, ließ der Kayser seine natürlichen Brüder insgesamt in Clöster verschließen. Doch fiel ihm hierdurch die Regierung schon dergestalt schwer, daß er mit einer Abdankung umgieng; sich aber endlich zu einer andern Heyrath mit einer Schwäbischen Gräfin Judith bereden ließ, woraus nachmals noch viel grössere Unruhen entstanden sind. *vita Ludovici p. 210. Astronomi p. 210.*

819

S. XXIX.

Wider die Soraben · Wenden, die Saracenen in Spanien, die Obotriten, die Dänen und den Herzog in Pannonien, wurden inzwischen glückliche Kriege geführet, aber Ludovicus war bey keinem derselben in Person zugegen. Nachdem er die noch übrige Mißvergnügten in Italien völlig zu paven getrieben hatte, machte er seinen ältesten Sohn und Mit · Kayser, Lotharium, zum König von Italien, bestätigte aber in dem übrigen die obige Theilung aufs neue auf einem zu

*Theganus c. 27. 33. 34.  
vita Ludovici p. 209. 210.*

820

821 Niemwegen gehaltenen Reichs · Tage, und ertheilte darauf den Italiänischen und anderen Malcontenten Pardon. Wegen der gegen seinen Vetter Bernhardum erwiesenen Grausamkeit, und anderer in dessen Sache, und gegen seine natürlichen Brüder, begangenen Uebereilung

822

*vita Ludovici p. 215.*

822 aber, that er auf dem Reichs · Tage zu Attigny öffentliche Buße. Er schickte darauf seinen Sohn Lotharium nach Italien, und ließ ihn von dem Papst

Bibl. Wolfenbüttel



Papst Paschali zu Rom zum König von Ita-  
 lien und zum Kaiser crönen, auch daselbst wegen  
 verschiedener zwischen dem Papst und einigen  
 Römischen Proceribus vorgefallenen Streitig-  
 keiten Gericht halten. Da Paschalis starb,  
 ward nicht allein der Kaiserliche Ausspruch we-  
 gen der neuen Papst- Wahl, welche streifig war,  
 eingeholet, sondern Ludovicus Pius schickte auch  
 seinen Sohn Lotharium selbst nach Rom, wel-  
 cher Eugenium II. zum Papst bestätigte, und den  
 Staat der Stadt Rom, der in grosse Verwir-  
 rung gerathen war, durch allerley Gesetze verbes-  
 serte. Damit auch die Papst- Wahlen hinfüh-  
 ro ohne Streit geschehen möchten, so ward ein  
 Decret gemacht, daß solche nicht anders, als in  
 Beyseyn der Kaiserlichen Commissarien verrich-  
 tet, und allemahl zugleich der Eyd der Treue dem  
 Kaiser erneuert werden solte. Um eben die Zeit  
 hatte Ludovicus Pius mit seinen zwey andern  
 Söhnen, Pippino und Ludovico, einen Zug in  
 Bretagne vorgenommen, und dieses Land zum  
 Gehorsam gebracht. Hernach führte er auch  
 durch seine Söhne Krieg mit den Saracenen in  
 Catalonien. Als der Papst Eugenius II. starb,  
 ward zwar Gregorius IV. gewehlt, aber nicht ehe  
 ordiniret, biß die Kaiserlichen Gesandten ange-  
 kommen, und die Wahl von ihnen untersucht und  
 bestätigtet worden. *Annal. Eginh. et Berthimiani 2da. 827. et vita Lud. p. 230.*

823 *Vita Ludovici p. 217.*  
*of 219.*  
*Annal. Eginh. ad*  
*ann. 823.*

824 *Annal. Eginh. et*  
*Berthim. ad h. a.*  
*vita Ludov. p. 230*

*Baron. : ada. 824*

*Saluz. Capitul. 71.*  
*p. 647.*

## S. XXX.

Biß hieher war die Regierung Ludovici Pii  
 ziemlich ruhig. Da er aber vor seinen Prinz-  
 en aus der andern Ehe, Carolum, sorgte, und  
 ihm



ihm, gleich seinen übrigen Brüdern, einen Theil des Reichs geben wolte, wurden diese, und vornehmlich Lotharius, dem allein dardurch Nachtheil erwuchs, deswegen unwillig, und ob gleich Lotharius endlich äusserlich einwilligte, daß der Vater Carolo auf dem Reichs-Tage zu Worms

829 Alemannien, nebst Rhætia und einem Stücke von Burgund, mit dem Titul eines Königs, gab, heßte er doch seinen Bruder Pippinum heimlich an, daß derselbe zu der Zeit, da der Vater eben

830 eine Expedition zur See in Bretagne that, in öffentliche Rebellion ausbrach, und seine Stieff-Mutter Judith, unter dem Vorwand eines Ehebruchs, mit BernharDO, dem Grafen von Catalonia, der dem jungen Prinzen Carolo zum Hoffmeister vorgeseßet war, in ein Kloster zu gehen zwang, und damit umgieng, daß der Vater selbst von den Ständen möchte abgeseßet werden. Es hielte es aber ganz Teutschland mit dem Vater, und wurde deswegen auf dem Reichs-Tage zu Nienwegen nicht allein Pippinus und Lotharius, der aus Italien darzu gekommen war, gezwungen, die Kayserin Judith und den Prinzen Carolum wieder frey zu lassen; sondern man ver-

831 damnte auch auf dem Reichs-Tag zu Aachen alle, die an dem Aufstand Theil hatten, als Majestät-Beleidiger, zum Tode. Der Kayser aber begnadigte, aus unzeitiger Gelindigkeit, nicht allein seine Söhne, sondern auch alle ihre Anhänger, und ließ Lotharium in Italien, Pippinum in Aquitanien, Ludovicum in Bayern, zurückgehen. *Thegenus c. 28. Adthardus l. c. p. 200.*

## §. XXXI.

Diese rebellirten aber alsobald wieder, und fiel <sup>832</sup>  
 insonderheit Ludovicus, auf Anstifften Lotharii,  
 feindlich in Alemannien ein, des Vorhabens,  
 diese Provinz zu seinem Theil zu bringen. Er  
 verglich sich zwar wieder mit seinem Vater; Pip-  
 pinus hingegen, der in beständigem Ungehorsam  
 verharrete, ward nach seiner Flucht aus der Ge-  
 fangenschaft, worein ihn der Vater setzen lassen,  
 seines Königreichs Aquitanien beraubt, und sol-  
 ches dem Prinzen Carolo gegeben. Es mach-  
 ten aber alle drey Söhne erster Ehe wiederum <sup>833</sup>  
 ein gemeines Bündniß wider den Vater, und  
 nachdem sie eine Armee gesammelt hatten, mit der  
 sie gegen denselben zu Felde giengen, zogen sie den  
 Pabst Gregorium IV. unter dem Vorwand,  
 daß er einen Vergleich stifften sollte, mit in das  
 Spiel. Da man aber die Tractaten auf dem so  
 genannten Lügenfeld, ohnweit Straßburg, vor-  
 nahm, brachten die Söhne den größten Theil der  
 Armee des Vaters zum Abfall, und da sich die-  
 ser nebst seinem Prinzen Carolo dem Sohn  
 Lothario, seine Gemahlin aber Ludovico erge-  
 ben, nahm dieser von Bayern und Pippinus von  
 Aquitanien, wiederum Besitz, Lotharius aber  
 brachte es auf dem Reichs-Tag zu Compiègne  
 dahin, daß der Vater nochmahls Kirchen-Busse  
 thun mußte, und dessen ungeachtet, abgesetzt wur-  
 de. Lotharius führte sich so dann als Kayser auf,  
 un schleppte seinen Vater überall gefangen mit sich,  
 tractirte ihn auch in der Absicht, ihn dardurch zu  
 freywilliger Erwehlung des Kloster-Lebens zu

bewegen, so hart, daß endlich Ludovicus in Bayern und Pippinus in Aquitanien sich wider ihn zusammen verbanden, und da sie mit Armeen auf ihn losgiengen, ihn die Flucht zu nehmen, und den Vater frey zu lassen nöthigten. Lotharius sammelte zwar einiges Volk, um sich zur Wehr zu setzen, da ihm aber der Vater Gnade anbot, unterwarff er sich, und bekam das Königreich Italien wieder. Der Kayser hielt darauf zu Diedenhofen einen Reichs-Tag, und nachdem alles, was bey seiner Absetzung vorgegangen, für ungerrecht erkläret worden, ließ er sich zu Metz aufs neue crönen, und theilte das Reich zu Lion, so, daß Pippinus Aquitanien, Ludovicus Bayern nebst Sachsen, Thüringen, Hessen, Friesland und die Niederlande; Carolus Alemannien, einen Theil von Burgund, Provence und Languedoc bekam, nach seinem Tode bekommen sollten.

*Palus Capit. T. I. p. 685.  
Pithoi Collect. 2. p. 145.*

*Schurzleins Hist. de  
regna Austrasiae cr. 667.  
de: de divisione Carolingica  
Pagi Hist. in Baren: 2da:  
835. d. 837.*

## S. XXXII.

Es hörten aber hiermit die Unruhen noch nicht auf. Die Kayserin Judith, welche ihren Zweck mit ihren Prinzen Carolo noch nicht völlig erhalten hatte, und sich auf allen Fall, wenn ihr Gemahl mit Tod abgehen möchte, in Sicherheit setzen wolte, war auf eine genaue Vereinigung mit Lothario bedacht, weswegen viele Tractaten angestellt wurden, und der Kayser endlich selbst, unter dem Vorwand dem Papst zu Rom eine Visite zu geben, eine Reise zu Lothario zu thun willens war. Von dieser hielten ihn aber die Normänner ab, als welche zu diesen Zeiten in Sachsen, Friesland und aller Orten

Orten auf den Küsten von Neustrien einfielen, und das Land plünderten. Und da Lotharius den Vater hierauf besuchen wolte, ward er durch eine Kranckheit daran verhindert, wiewohl er auch sonst in allen Stücken sich sehr schwierig zu der angetragenen Versöhnung erwies. Dannenhero als Ludovicus Pius auf einem zu Na- 837  
 chen gehaltenen Reichs-Tag Caroli Portion mit neuen Zusätzen, die theils von Pippini, theils von Ludovici Germanici Reichen abgemacket wurden, insonderheit aber mit einem grossen Stück der Niederlande, vermehrte, trat Lotharius alsobald mit Ludovico Germanico, der gar sehr deswegen mißvergnügt war, in ein Bündniß zusammen. Doch fandte Judith end- 838  
 lich nach Pippini Tode Mittel, Lotharium wieder auf ihre Seite zu bringen, welches durch eine neue Theilung zu Worms geschah, wodurch das ganze Fränkische Reich, ausser Bayern, so allein Ludovico Germanico gelassen wurde, halb Lothario und halb Carolo Calvo zugeschlagen wurde. Aquitanien ward jedoch Carolo allein mit Ausschließung der Söhne Pippini gegeben. Und obgleich Ludovicus Germanicus mit Gewalt 839  
 sich dagegen setzte, konte er doch nichts ausrichten.

*Annales Bertini: ad  
ann. 837.  
vita ad: p. 148 a.*

*Annales Bertini:  
ad ann. 839.*

## S. XXXIII.

Ludovicus Pius starb, da er eben von einem 840  
 Zug wider Ludov. Germ. siegreich nach Maynz zurück gekommen war, und einen Convent nach Worms ausgeschriben hatte, den Streit darauf auszumachen. Nach seinem Tode suchte Lotharius

rius die ganze Fränkische Monarchie allein an sich zu ziehen, und bekam auch von den meisten Ständen solchen Zufall, daß er erst seinem jüngsten Bruder Carolo einen grossen Theil von seiner Portion wegnahm, und nachdem er einen listigen Frieden mit ihm gemacht hatte, Krafft dessen er ihm Aquitanien, Provence, und einige andere Stücke ließ, auf Ludovicum losgieng, und  
 841 ihn bis in Bayern zurück schlug. Da aber Lotharius hierauf Carolum in Aquitanien vollend unterdrucken wolte; kam ihm Ludovicus zu hülffe, und nachdem er sich mit Carolo, gleich wie Pippinus, ihres verstorbenen Bruders Sohn, mit Lothario vereiniget, so geschah nach unterschiedlichen vergeblichen Friedens-Vorschlägen, bey Fontenay eine sehr blutige Schlacht, worinn Ludovicus und Carolus über Lotharium den Sieg erhielten, im übrigen aber die Macht des Fränkischen Reiches dergestalt geschwächet wurde, daß, da hernach die Theilungen desselben darzu kamen, es gegen auswärtige Feinde sein Ansehen nicht mehr zu behaupten fähig war; wie dann die Normänner, eben zu der Zeit, West-Franckreich durch ihre Streiffereyen verbeereten. Nachdem Ludovicus ganz Teutschland hierauf unter seine Gewalt gebracht, und Lotharius mit den Sachsen, die er durch Verstattung des alten  
 842 Heydnischen Aberglaubens, auf seine Seite gezogen, nicht viel ausrichten können, zumahl da Ludovicus und Carolus zu Straßburg aufs neue sich genau mit einander verbunden; so ward in dem zu Metz, hernach zu Coblenz, getroffenen Ver-

*Maas Capitul. T. 2. p. 39.  
 Schiltner Inst. iur. publ.  
 T. 2. p. 36. A.*